

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Das Ermennen (1802)

1 Ermanne dich, mein Geist! Entraffe dich der
2 Nacht,
3 Die bleyern dich bedeckt. Der Schwerpumth Trauer-
4 Beschämt das Rosenroth von Gottes schöner Welt.
5 Mit Helden sey ein Held!

6 Bist gegen Tausend du gleich klein und na-
7 Bist du vor Tausenden doch herrlich auch und gross,
8 Bist vor Zehntausenden trotz aller Quaal und Noth
9 Begünstigt von dem Gott.

10 Spannt deine Muskel nicht noch ungeschwäch-
11 Schwellt deine Adern nicht die Woge Leiden-
12 Giebt dem Begeisterteren der Schönheit Genius
13 Nicht manchen Liebeskuss?

14 Liegt offen nicht vor dir des Wissens Blumen-
15 Drückt an ihr Herz dich nicht erbarmend die
16 Natur?
17 Nimmt dich die Freundschaft nicht in jedem Le-
18 Sanfttröstend in den Arm?

19 Ward nicht zur Letze dir das süsse Lied ver-
20 Braust nicht dein Hochgesang daher gewitterkühn?
21 Schmelzt nicht dein leisres Lied, das warm vom
22 Herzen kam,
23 Das Herz in süßen Gram?

24 Gelang im Dunkeln dir nicht manche bessre
25 That,
26 Die keine Zeugen hier, die Zeugen droben hat?
27 Hast du der ernsten Pflicht, die kalt der Neigung
28 lacht,

29 Nicht Opfer gnug gebracht?

30 Sind dir nicht nah und fern die Guten hold
und freund?

32 Schmäht dich der Pöbel nicht? Sind Schurken dir
nicht feind?

34 Und schliesst nicht manches Herz, das nirgends
halten kann,

36 Sich liebend an dich an?

37 Ermanne dich, mein Geist! Entraffe dich der
Nacht,

39 Die bleyern auf dir drückt. Der Schwerpumth
Trauertracht

41 Lass jenem, dem der Born der Hoffnung gar ver-
42 Du aber, sey ein Mann!

43 Nicht würdig deines Grams ist diese Spanne Zeit.
44 Nicht deines Schmachtens werth ist die Vergäng-
45 Wen Erdenlust entzückt, wen Erdengram verzehrt,
46 Ist Hohngelächter werth!

47 Im Strom der Jahre schmilzt des Busens hoher
Schnee;

49 Zu gelbem Krokos welkt des Halses Lilie;
50 Der Lippen Rosenkelch wird ein verschrumpftes
Blatt;
52 Des Auges Blitz wird matt.

53 Der Erde Ruhm ist Hauch, der durch die Luft
verwallt;

55 Der Erde Freundschaft Schall, der hohlem Fass'
enthallt;

57 Der Erde Ewigkeit währt Wendung einer Hand;
58 Ihr Glaub' ist Ufersand.

59 Die Sonne sinkt und steigt; einst wird ihr
60 Bett ihr Grab.
61 Der Himmel wirft sein Heer, wie dürre Blät-
62 Der Elemente Band zerfasert und zerstäubt.
63 Das Ich, das Ew'ge bleibt!

64 Es bleibt und schwingt getrost hoch über Wahn
65 und Trug
66 Des Staubes sich empor, erfleugt mit Adlerflug
67 Der Wahrheit Flammenborn, der jeden Durst er-
68 Und jede Makel wäscht;
69 Erfleugt das schönre Land, wo keine Gier uns
70 plagt,
71 Wo keine Sehnsucht lechzt, und keine Reue
72 nagt,
73 Kein schnödes Vorurtheil das Herz von Herzen
74 reisst —
75 Ermanne dich, mein Geist!

76 Empor Unsterblicher! verschmäh' den bunten
77 Tand,
78 Der Blödlinge entzückt! Erfleug das Vaterland!
79 Durch Dulden und durch Thun erring' die bessre
80 Welt!
81 Mit Helden sey ein Held!

(Textopus: Das Ermannen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21755>)